

SPÄTE GRUNDSTEINLEGUNG AN DER REGIONALEN SCHULE IN BANZKOW



Kulisse für die Grundsteinlegung: Die Klasse 6c hatte diese Bilderrolle mit ihren Zukunftsträumen und -wünschen gestaltet

Die neue Schule steht im Rohbau. Kurz bevor die Fa. HS Bauunternehmen die Arbeit daran beendet hatte, lud die Gemeinde am 17. März zur Grundsteinlegung ein. Ein bisschen spät, mögen Sie denken. Doch im vergangenen Sommer unter den Corona-Bedingungen fiel die Feier aus. Auch jetzt wurden Bratwurst und Bier bis aufs Richtfest verschoben,

aber vor Beginn des Innenausbaus sollten doch noch einige Dokumente ins alte Fundament eingelassen werden. Er sei da ziemlich abergläubisch, sagte der stellvertretende Bürgermeister Uwe Hellriegel. Erst müsse der Grundstein gelegt werden, damit später auch Richtfest gefeiert werden könne. Und das soll etwa zehn Wochen später soweit sein.



Bürgermeister Ralf Michalski verstaut eine Zeitkapsel im Fundament des Schulgebäudes

Vor einem der beiden Hinterausgänge des Schulgebäudes legte Bürgermeister Ralf Michalski, in Anwesenheit vieler Beteiligter am Bau, eine Zeitkapsel ins Fundament. Sie enthält neben Euromünzen und einem Bauplan auch eine Fahne mit dem Banzkower Wappen, passend zur Pandemie eine Schutzmaske sowie eine Bilderrolle im Miniformat, auf der

die Klasse 6 c ihre Zukunftsträume formuliert hat. Aktuell sind die Bauarbeiten sechs Wochen in Verzug. Gründe seien statische Probleme, die während der Rohbauausführung auftraten und schlechtes Wetter im Februar, sagte Uwe Hellriegel. Er rechnet nach jetzigem Stand im Oktober mit dem Einzug, auf jeden Fall aber noch in diesem Jahr. *H.B.*



Diana Thiel vor der neuen Schule, in der sich ab Herbst auch ihr Arbeitsplatz befinden wird

NEUE SCHULSOZIALARBEITERIN

Seit dem 1. Januar arbeitet Diana Thiel aus Neustadt-Glewe als Schulsozialarbeiterin an der Regionalen Schule, gefördert über den Europäischen Sozialfond. Die Diplompädagogin und -sozialarbeiterin ist bereits seit fünf Jahren beim Störtal e. V. ange-

stellt. Nun hat sie von Plate nach Banzkow gewechselt. Wegen der Übergangsschule und der Corona-Situation sei es etwas schwierig, richtig anzukommen, sagt sie. Nach fast drei Monaten kannte sie weder viele Lehrer noch Schüler persönlich. Während des

Homeschoolings hat sie eine digitale Pin-Wand eingerichtet mit praktischen Hilfen für die Schüler. Den Zehntklässlern hat sie vor allem bei Bewerbungen geholfen. Sie freut sich schon auf die neue Schule.

BROT AUS DEM STÖRTALBACKOFEN, DAS AUCH WIE RICHTIGES BROT DUFT



Es ist geschafft. Die frischen Brote aus dem Störtalbackofen warten auf ihre Kundschaft. Am Freitag, den 26. März haben Bäcker Jan Barthelmeß und Sozialausschussvorsitzender Guido Klüver den ganzen Tag im Backhaus zugebracht – Sauerteig am Vortag ansetzen, morgens Ofen langsam anheizen, dann Backen und schließlich am Nachmittag Brote und Hefekuchen auch selbst verkaufen. Vielen Dank für dieses

ehrenamtliche Engagement für die Gemeinde. Ein Dankeschön gab es von vielen Kunden, auch von Monika Lehmann. Sie freute sich als Erste über das duftende Vollkornbrot, dass sie vorher bestellt hatte. "Ich finde es besonders gut, wenn es wie beim Bäcker riecht. Machen Sie das im nächsten Monat wieder", fragt die Rentnerin, die sich zu Hause auch selbst Brot backt, was aber nicht mit dem Laib aus dem Holzofen



vergleichbar ist. Die beiden Männer winken ab. Eigentlich sei dieser Event nur für Veranstaltungen geplant. Ursprünglich sollte ja ein kleiner Bauernmarkt den Backtag ergänzen, doch wegen der Corona-Lage musste er ausfallen. Ein großer Aufwand und viel Holz seien nötig, um den Ofen anzuhetzen. Das sei eigentlich nicht zu vertreten, meint der Bäcker, der eigentlich als Hausmeister arbeitet. Ihm hat es aber viel Spaß

gemacht, mal wieder in sein altes Metier einzutauchen. Das Ganze sei auch nicht kostendeckend, ergänzt Guido Klüver. Aber um das Gemeindeleben wieder etwas anzukurbeln, springe die Gemeinde ein. Und die große Nachfrage hätten sie gar nicht befriedigen können. Vielleicht klappt es ja beim nächsten Backtag. Brot und Kuchen waren jedenfalls ein großer Genuss. *H.B.*

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner, die Gemeinde Banzkow ist handlungsfähig. Der Landkreis hat unseren Jahreshaushalt genehmigt, den wir nach intensiven Diskussionen in der Gemeindevertretung aufgestellt haben. Er ist mit 4.368.100 Euro höher als im Vorjahr, aber ausgeglichen. Durch die Finanzierung des Schulbaus sowie die zu erwartenden geringeren Gewerbesteuern und anderen Einnahmen war es eine besondere Herausforderung, Einsparpotentiale zu finden. Es ist uns gelungen, einen Haushalt aufzustellen, der allen Anforderungen gerecht wird. Und das ohne spürbare Nachteile für Sie, also ohne Steuererhöhungen, und bei gleichzeitig notwendigen Investitionen. Zur Verdeutlichung des immensen Aufwands hier einige Zahlen. Die Zuwendungen für die Gemeinde Banzkow setzen sich zusammen aus der Infrastrukturauschale in Höhe von 200.000 Euro, aus der Schlüsselzuweisung nach dem Finanzausgleichsgesetz in Höhe von 660.000 Euro und aus dem Ausgleich von 28.500 Euro für den Wegfall der Straßenausbaubeiträge. Dazu kommen noch die Gesamtsteuereinnahmen aus Grund-, Gewerbe-, Einkommens- und Hundesteuer. Auf Grund der Pandemie können wir diese nur z.Z.



Der zukünftige Musikraum in der Regionalen Schule

schätzen. Wir rechnen mit ca. 1,8 Mio. Euro. Im Gegensatz zu den Einnahmen sind die Ausgaben vielfältiger. Die Kreisumlage wurde erhöht, so dass die Gemeinde Banzkow in diesem Jahr 1.096.547,20 Euro zahlen muss, 79.251,43 Euro mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig spart sie fast die gleiche Summe ein, 70.000 Euro, durch die Senkung der Amtsumlage um 3 %. Diese beläuft sich nun auf 432.268,50 Euro. Die Schulsanierung bildet nach wie vor den Investitionsschwerpunkt mit einer Gesamtsumme von ca. 5 Mio. Euro. Den größten Teil davon, 3,5 Mio. Euro, werden wir in diesem Jahr ausgeben. Außerdem fallen monatlich ca. 30.000 Euro Miete für die Containerschule an. Der Gehweg in Mirow mit einem

Gesamtaufwand von 281.500 Euro ist die zweitgrößte Investition. Aufgrund der Bauverzögerung und der damit überschrittenen Fördermittelfrist werden ab Ende März Negativzinsen auf die Gemeinde zukommen. Dafür haben wir bereits 20.000 Euro im Haushalt eingestellt. Für die Handlungsfähigkeit der Gemeinde, dazu zählen u. a. Verwaltungskosten und Sitzungsgelder, sowie für den Bauhof sind Aufwendungen von über 400.000 Euro notwendig. Die etwa gleiche Summe steht für Feuerwehrinvestitionen zur Verfügung. Der Zuschuss für den Schulbetrieb beläuft sich auf 141.800 Euro. Für die Kita fallen Kosten in Höhe von 412.500 Euro an (pro Kind 149,33 Euro/Monat macht bei 193 Kindern 28.820,69 Euro/Monat).

Für die Gemeindestraßen werden 152.000 Euro benötigt. In diesem Jahr sollen der Weg um den Friedhof in Banzkow saniert und Bankette an Gemeindestraßen instandgesetzt werden. Für die Unterhaltung der Spiel- und Sportplätze und der Turnhalle ist ein Aufwand von rund 55.000 Euro erforderlich. 100.000 Euro sind für die Dorfgemeinschaftshäuser in Banzkow und Goldenstädt sowie als Zuschuss für den Störtal e.V. vorgesehen. Die Unterhaltungskosten für den Wohnblock in der Goldenstädter Theodor-Körner-Straße werden sich auf 22.400 Euro belaufen. Dann kommen noch kleinere Aufwendungen hinzu für den Bereich Nebenanlagen, wasserbauliche Anlagen, Friedhof Goldenstädt, Anglerheim, Neddellrad, Tourismusförderung und Naturlabor. Wie Sie sehen können, verlangt die Aufstellung eines solchen Haushaltes viel Engagement von allen Gemeindevertretern und berufenen Bürgern. Dafür möchte ich mich noch einmal recht herzlich bei allen Beteiligten und unseren fleißigen Mitarbeitern im Amt bedanken. Ich freue mich sehr, dass wir das unter den komplizierten Pandemiebedingungen geschafft haben.

Ihr Bürgermeister Ralf Michalski

GEMEINDE IN ZAHLEN - GRÜNSCHNITTENTSORGUNG

Im vergangenen Jahr wurden über die Grünschnitt-Container 627 t Grünzeug der Kompostierung zugeführt. Hätte die Gemeinde dafür aufkommen müssen, dann wären ihr Kosten in Höhe von 42.497 Euro entstanden. So auch die Kalkulation für nächstes Jahr. Die Summe teilt sich wie folgt auf: Banzkow 36.847 Euro (550 t), Mirow 3.316 Euro (45 t), Goldenstädt 2.334 Euro (32 t).

Info: Amt Crivitz

BIOTONNE UND/ODER GRÜNSCHNITTCONTAINER - VERWIRRUNG PUR

Innerhalb von zwei Wochen mussten sich alle Haushalte für oder gegen eine eigene Biotonne ab 2022 entscheiden. Soll die auch für Grünschnitt genutzt werden oder bleibt es bei den Containern? Bürgermeister Ralf Michalski versucht im Gespräch mit dem Lewitzkurier, die Verwirrung aufzulösen.



Fundort Grünschnitt-Container bei der Banzkower Feuerwehr: Wer so unvernünftig ist und Grünschnitt mit Abfall gleichsetzt, der erleichtert den Gemeindevertretern die Entscheidung nicht gerade für die Grünschnittentsorgung in Eigenregie ab nächstem Jahr.

LK: Herr Michalski, was ist nun – Biotonne oder Grünschnitt-Container?
R. Michalski: Biotonne und Grünschnitt-Container sind zwei ganz verschiedene Paar Schuhe. Die Biotonne ist für die getrennte Sammlung von Bioabfällen bestimmt, wofür ja viele Haushalte einen eigenen Kompost nutzen. Die Grünschnitt-Container für Gartenabfälle sollen ab nächstem Jahr durch zentrale Sammelstellen ersetzt werden. Die Gemeindevertretung strebt an, gemeinsam mit Sukow und Plate einen separaten Vertrag mit einer Entsorgungsfirma abzuschließen, die weiterhin Container bereitstellt. Sollte das mit den Nachbargemeinden nicht klappen, dann

wollen wir das allein machen. LK: Was wird das kosten?
R. Michalski: Die Abgabe an den Sammelstellen ist kostenlos, für die Container im Dorf müssen die Nutzer dann einen Obolus entrichten. Wie hoch dieser sein wird und wie wir ihn erheben, das ist in der Gemeindevertretung noch nicht ausdiskutiert. Wer eine praktikable Idee hat, soll es mich wissen lassen. Das ganze Verfahren ist aber von der Zustimmung der Einwohner abhängig. LK: Wie hoch sind denn derzeit die Kosten für die Grünschnitt-Entsorgung?
R. Michalski: Sie liegen bei knapp 42.500 Euro/Jahr. Das ist ein Betrag, den die Gemeinde nicht allein tragen kann.

IMPFZENTRUM IM STÖRTAL



Für elf Stunden war das Störtal am 12. März zu einem Impfzentrum umfunktioniert. Mit einem Vorlauf von zwei Tagen war der Bürgermeister gebeten worden, die Voraussetzungen zu schaffen, um rund 250 Grundschullehrer, Kita-Erzieher und Tagesmütter aus dem Amtsbereich gegen Covid-19 zu impfen. Als erster bekam Horterzieher Enrico Hein aus Crivitz die Spritze vom Lübzer Chirurgen Dr. Gerd Wallstabe. Er gehört zum Impfteam des LUP-Krisenstabes.

BÜRGERINITIATIVE GEGEN FUTTERMITTELWERK IN GOLDENSTÄDT

Elf Betroffene, meist Anlieger des Flurstücks 190/4 in der Dorflage von Goldenstädt, wehren sich gegen eine Anlage für die Herstellung von flüssigen Futtermittelzusatzstoffen für Rinder. Ende März haben sie eine Bürgerinitiative gegründet: 'Industrie im Ortskern - Nein Danke'. Die Grundstücksnachbarn waren Mitte März vom Landkreis LUP informiert worden, dass die Hamburger Firma ATCO August Töpfer & Co. KG in der Theodor-Körner-Straße 8 eine solche Anlage errichten will. Das ist der Wirtschaftshof der Lewitz-Naturprodukte Goldenstädt e.G. Die Gemeindevertretung - selbst erst spät durch das Amt Crivitz informiert - hatte dem Bauvorhaben laut Bürgermeister Michalski im Februar aus inhaltlichen und formalen Gründen ihre Zustimmung versagt. Die Gemeindevertreter bemängelten fehlende Unterlagen zum Bauantrag wie Emissionsschutzwerte und konkrete Angaben zum Betrieb der Anlage. Sie sehen auch zusätzliche Belastungen für die Anwohner als unzumutbar an, zumal durch diese Anlage keine Steuern in die Gemeinde fließen.



Direkt hinter diesem Zaun soll die Anlage entstehen. Holger Paech (li) und Eckhard Behrendt

Besonders ärgert die Gründungsmitglieder der Bürgerinitiative, dass die "Beschlüsse der Gemeindevertretung in dieser Sache missachtet" werden. Er habe aus der Zeitung von diesem Bauvorhaben erfahren, und sich zunächst nicht betroffen gefühlt, sagt der Sprecher der BI, Holger Paech. Er habe sich nicht vorstellen können, dass so eine Anlage mit mehreren Silos und 16-Stunden-Betrieb mitten in ein Mischgebiet gebaut werden könne, in dem nur ruhiges, eher Kleingewerbe erlaubt sei. Auch Eckhard Behrendt ist direkt Anlieger dieses Grundstücks.

Man versuche, den Bestandschutz für den Wirtschaftshof des Landwirtschaftsbetriebes auszuhebeln und daraus ein Industriegebiet zu machen, sagt er. Sein Eindruck sei, "dass die Ämter versucht haben, das wie einen Antrag für eine Gartenlaube durchzuwinken." Die Bürgerinitiative befürchtet enorme Geruchs-, Geräusch- und Verkehrsbelästigungen und dadurch auch eine Entwertung ihrer Grundstücke. BI-Mitglied Rainer Mönch kann sich so eine Anlage außerhalb des Ortes in der Nähe der Milchviehanlage vorstellen. Die BI hätte sich auch gewünscht, dass

die Investoren bzw. der Flächeneigentümer vorher auf die Anwohner zugekommen wären. Die jetzige Situation sei für den dörflichen Frieden nicht förderlich. Bis nach Ostern hat die Bürgerinitiative in Goldenstädt 250 Unterschriften gegen den Bau dieser Anlage gesammelt. Damit wollen sie sich u. a. an den Bürgerbeauftragten des Landes wenden. Den Frieden im Dorf würden die gefährden, die böses Blut gegen die Lewitz-Naturprodukte e.G. schürten und nicht gegen den Investor, so Vorstandsvorsitzender Günther Strelau. Er stelle lediglich die Fläche zur Verfügung. "Am Ende entscheiden die Behörden", so sein Statement. Der Chef der Baubehörde im Landkreis, Andreas Wißuwa, betrachtet die Stellungnahmen der beteiligten Nachbarn als wichtigen Teil des Verfahrens. Widersprüche würden ernst genommen und der Bauherr darüber informiert. Zurzeit werde an den Stellungnahmen in den beteiligten Fachbehörden gearbeitet. Wißuwa rechnet bis Ende Juni mit einer Entscheidung.

H. Bartel

Mit Entsetzen haben Gemeindevertreter auf die beschmierte Skaterbahn an der Regionalen Schule reagiert. Ähnliche Schmierereien sind auch in Plate und Sukow festgestellt worden. Die Bürgermeister haben Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Die Bahn in Banzkow sollte ursprüng-



lich abgerissen werden, nun sei eine Sanierung vorgesehen, so Bürgermeister Michalski.



Der Sozialausschuss hatte dazu aufgerufen, die großen BUGA-Blumentöpfe in der Gemeinde mit Ostereiern zu schmücken. In Goldenstädt fehlen zwar diese riesigen Pflanztöpfe, trotzdem war der Dorfplatz sehr schön dekoriert. Vielen Dank allen, die sich beteiligt haben.

PÄCHTER FÜR GASTHOF 'ZUR LINDE' IN GOLDENSTÄDT GESUCHT

Was meinen Sie, was macht den Charme eines Dorfes und das Leben seiner Bewohner aus? Ich bin sicher, bei einer Einwohnerbefragung käme bestimmt als erstes die Arztpraxis mit einem Doktor, der seine Patienten gut kennt, dann eine moderne Schule, der Konsum, der Pastor, der Bürgermeister mit seinen Sprechstunden. Spätestens jetzt wäre ich mir nicht mehr ganz sicher, ob dann erst der Wunsch nach einer Feuerwehr oder der nach einer Kneipe käme mit einem lebenslustigen aufgeschlossenen Wirt, der eine schmackhafte Küche anbietet und mit seinen Getränken die Gespräche an den Tischen im Fluss hält. Die Goldenstädter wünschen sich nichts sehnlicher als das, dass sich endlich wieder die Türen 'Zur Linde' öffnen. Schon ohne Corona war es



Manfred Irgens und seine Tochter vor dem seit langem geschlossenen Gasthof 'Zur Linde'. Der Schriftzug existiert seit Jahren nicht mehr.

schwierig, die Dorfgemeinschaft zusammenzuhalten, mit der Pandemie ist es noch schwieriger geworden. Wie wichtig wird da ein Ort nach der Pandemie, an dem man sich endlich mal wieder beim Bier treffen kann. Manfred

Irgens, der in Goldenstädt investiert und auch den Gasthof gekauft hat, wünscht sich genau das. Mit der Sanierung des Gebäudes ist er ein gutes Stück vorangekommen. Das Dach ist in Ordnung gebracht, und im ge-

samten Obergeschoss befindet sich eine großzügig gestaltete moderne Fünf-Raum-Wohnung für den künftigen Gastwirt. Den endgültigen Ausbau von Gastraum, Saal und Küche möchte Herr Irgens gemeinsam mit dem neuen Pächter umsetzen, damit dessen Vorstellungen miteinfließen können. Es wäre auch noch genügend Fläche für einen kleinen Dorfladen und einen Biergarten vorhanden. Als Mann der Tat wünscht sich Herr Irgens den neuen Pächter sofort herbei, um die 'Linde' noch in diesem Jahr wiedereröffnen zu können. Wer Interesse an diesem Angebot hat oder einen potentiellen Pächter kennt, der den Gasthof zu neuem Leben erwecken möchte, der wende sich direkt an Herrn Irgens unter 0175 41 44 818.

Irina Berg



In Corona-Zeiten auf Entdeckungstour durch die Gemeinde. Wir wollen von Ihnen wissen, wie gut kennen Sie Jamel, Mirow, Goldenstädt und Banzkow bzw. wie gut haben Sie die Dörfer in den vergangenen Monaten kennengelernt. Außerhalb eines der vier Orte befindet sich dieser Platz, den jetzt öfter Menschen besuchen als früher. Wenn Sie wissen, welcher Platz das ist, dann schicken Sie Ihre Antwort an den LewitzKurier unter herb.weisrock@arcor.de Ein Tipp: Der Ort tut Menschen und Fischen gut.

ANGELN MIT KINDERN

Immer wieder erreichen uns Anfragen, ab wann Kinder angeln gehen können. Hierzu gibt es seitens der oberen Landesfischereibehörde folgende Information: Die Fischereischeinpflicht gilt ab vollendetem 14. Lebensjahr. Davon - sinnvoll ist es ab zehn Jahren - dürfen Kinder schon die Fischereischeinprüfung ablegen. Eine Angelerlaubnis für das jeweilige Gewässer benötigen aber auch Jüngere. Diese erhalten sie vom Gewässer-Eigentümer, vom Pächter, in Angelläden oder bei uns im Banzkower Anglerverein. Die Fischereiaufsicht beanstandet es nicht, wenn ein Kind unter Aufsicht mit einem erwachsenen oder jugendlichen Fischereischeininhaber im Geltungsbereich dessen Angelerlaubnis angelt. Erlaubt sind maximal drei Handangeln, beispielsweise eine fürs Kind, zwei für den Erwachsenen. Da die Eingriffsmöglichkeit des erwachsenen Anglers jederzeit gegeben ist, wird nicht von eigenständiger Fischereiaus-

übung des Kindes ausgegangen. Für Kinder, die bei uns im Banzkower Anglerverein mitangeln möchten, organisieren wir die Berechtigungen.

Auch immer mehr Erwachsene fragen nach, wie sie den Fischereischein erlangen können oder ob ihre Erlaubnis, z. B. aus Kindertagen, noch gültig ist. Da sich die Antworten je nach Einzelfall durchaus unterscheiden, empfehlen wir, uns dazu am besten persönlich über unsere Homepage zu kontaktieren: avs-banzkow.de Auch in Banzkow wird das Angeln immer beliebter. Vor kurzem haben wir unser 100. aktives Mitglied im Verein begrüßt. Das liegt sicher auch daran, dass der Beitritt ganz unkompliziert ist, unsere Vereinsbeiträge moderat sind (z.B. für Kinder bis 14 Jahre 8 Euro/Jahr) und wir Pflichtarbeitsstunden schon lange abgeschafft haben. (Jeder kann - niemand muss) In diesem Sinne Petri Heil und bleiben Sie gesund - Steffen Jeske, Banzkower Anglerverein

BANZKOW-NEWS AUF DER AMTS-HOMEPAGE

Wer sich für die Belange der Gemeinde interessiert, muss mehr wissen als der LewitzKurier bietet. Da es gegenwärtig wenig angeraten ist, sich direkt in den Sitzungen der Gemeindevertretung zu informieren, empfiehlt sich das Internet. Dort sind alle Termine, Themen und Beschlüsse hinterlegt. Aber wo genau? Hier zwei Wege zu mehr kommunalem Wissen: Auf der Startseite des Amtes Crivitz: www.amt-crivitz.de gelangen Sie über die Menüleiste 'Unsere Gemeinden' zu Banzkow (Bekanntmachungen, Ortsrecht/-Satzung u. a.). Oder Sie scrollen auf der rechten Seite bis zum

'Bürgerinformationsdienst'. Über den Link 'Sitzungstermine und Sitzungsprotokolle' gelangen Sie zu einem Kalender, mit dessen Hilfe Sie jede Sitzung der Gemeindegremien mit Tagesordnung und Vorlagen schnell aufrufen können. Hier erfahren Sie, welche Themen in der Gemeindevertretung und ihren Ausschüssen behandelt werden, welche Beschlüsse gefasst wurden, und Sie können Einsicht in Sitzungsprotokolle nehmen. Auf der Startseite der Gemeinde-Homepage www.gemeinde-banzkow.de ist die Amts-Homepage auch verlinkt.

RÄTSELAUFLÖSUNG AUS DER MÄRZ-AUSGABE

Mit dem Rätsel aus der Ausgabe 322 wollten wir Sie auf das älteste Haus in Mirow hinweisen. Es ist das Rauchhaus in der Straße Unter den Linden Nr. 26. Laut der jetzigen Eigentümerin, der Enkelin des letzten Bewohners, stammt das Haus aus dem Jahr 1762. Es hat nie einen Schornstein besessen, die Betondachsteine sind rund 130 Jahre alt. Fast 160 Jahre befand sich

das Haus im Besitz der Familie Boldt. 1986 erwarben es Brigitte und Lothar Lange. Seit dem Tod ihres Opas 2017 steht es leer, berichtet Anja Esche. Sie hat ihre Kindheit in diesem, wie sie sagt, Traumhaus verbracht. Ihr gehört es seit 2018. Doch nun passe es nicht mehr in ihre Lebensplanung. Jetzt steht das Haus zum Verkauf.

VOLLE BANDBREITE AB ENDE 2023



Lettische Fachleute verlegen die bunten Leerrohre zwischen Mirow und Banzkow

Es tut sich was, sicher haben Sie die bunten Kabel an den Straßenträndern und die Bagger bemerkt. Seit einigen Wochen verlegt die WEMACOM Telekommunikation GmbH in der Gemeinde im Auftrag des Landkreises diese Leerrohre für Glasfaserkabel (Projektgebiet LUP23_17). Erst ab Ende 2023, wenn alle Kabel in den Orten der 2. Fördergruppe, zu der die Gemeinde gehört, verlegt sind, soll schnelles Internet verfügbar sein, allerdings nicht für alle Haushalte. In den Genuss des Glasfaser-Internets könnten nur die Adress-Punkte kommen, die bisher deutlich unterversorgt sind mit einer Internetgeschwindigkeit von weniger als 30 Mbits, sagte Nele Reiber von der

WEMAG-Unternehmenskommunikation dem LewitzKurier. Von den 1044 sogenannten Adresspunkten in der Gemeinde Banzkow sind das nur 328, also 31 %. Nur diese sowie die Regionale Schule fallen aktuell unter das Bundesförderprogramm, das Bund und Land gemeinsam finanzieren und das bis zum Jahr 2025 für ein deutschlandweites Gigabit-Netz sorgen soll. Alle betreffenden Adressaten wurden laut Nele Reiber postalisch informiert. Auskunft geben auch der Verfügbarkeitsrechner auf der Homepage der WEMAG und der Landkreis unter: www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/regionalentwicklung/breitband H. B.



LAMA HATTE SICH VERIRRT - KEIN APRILSCHERZ

Zunächst glaubte der Bürgermeister an einen Aprilscherz, als er am 1. April die Nachricht erhielt, ein Lama habe sich an den Störkanal in Banzkow verirrt und laufe Richtung Anglerheim. Doch wie sich am Ende herausstellte, war das Tier vom Biohof der Ramper Werkstätten in Zietlitz ausgebüxt. Gemeindeglieder in Banzkow und Plate haben das Lama eingefangen. Bald wares wieder zu Hause.